# Gips

Gemeinde in der Psychiatrie
Juni / Juli 2025
Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde bei der Stiftung Tannenhof 36. Jg.

## „Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei ...“

Andacht zu zu Joh.21,7
PRef ín S. Tillmann

## Was uns (auf -) leben lässt

Vorstellung des offenen Ateliers (Teil 2)

## Vielfalt leben, Hoffnung geben: Diakonie RWL startet Demokratie-Kampagne

## Bilder des Osterpfades

## *Selber singen, selber spielen!*

Bachkantate zum Mitmachen

## ... aus der Region...

## Termine...
## Termine...
## Termine...

jede Woche ein
“Gottesdienst zum Mitfeiern”
auf www.ekir.de

Alle Vespern im Tannenhof
- freitags um 17:00 Uhr -
sind immer auch
Friedensgebete

# „Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war, und sprang in den See.“ Joh 21,7b

Jedes Mal, wenn ich den Epilog des Johannesevangeliums lese, muss ich bei diesem Vers schmunzeln. Anfänglich dachte ich noch, ich hätte mich verlesen oder gar eine absurde Übersetzung vor mir liegen. Inzwischen erfreue ich mich einfach, etwas so scheinbar Widersinniges voller Lebenslust in der Bibel zu finden. Die letzte Auferstehungsgeschichte im Johannesevangelium erzählt von Jüngern Jesu, die wieder einmal nachts zum Fischen hinausfuhren, doch nichts fingen, bis der Auferstandene erschien und sie, auf sein Geheiß hin, noch einmal hinausfuhren. Es endet mit einem gemeinsamen Mahl von Brot und Fisch bei einem Kohlefeuer am See von Tiberias, mit einer besonderen Beauftragung an Simon Petrus bei eben jenem Mal und mit der Frage, was nun aus Jesu Lieblingsjünger wird. Und mittendrin findet sich eben jene Szene, in der Simon Petrus sich vollbekleidet in den See stürzt – und das vor seiner besonderen Beauftragung. Was für ein Ende! – Und natürlich hätte es vermutlich noch viele Geschichten Jesu gegeben, die der Schreiber uns hätte erzählen können (mit dieser Anmerkung endet er) – aber er endet nun mal so.
Mindestens drei bis Anknüpfungspunkte gibt es hier ganz aktuell, zu denen ich nun die Andacht schreiben könnte:

1. Der ökumenische Osterpfad mit seinen biblischen Auferstehungsgeschichten von Ostern bis Christi Himmelfahrt, der durchaus noch eine (weitere) Würdigung im Nachklang verdient hätte.

2. Es ist Sommer: Grillen und/oder Schwimmen Sie gerne? Was halten Sie von einem gemeinsamen Mahl am See anstelle unserer Gottesdienste in den Kirchen? Ich merke in mir selbst Widerstände bei dem Gedanken, auch wenn ich mich meist nach mehr Lebendigkeit in unseren Gemeinden sehne und ein „zurück zu den Wurzeln“ schätze. Hier genauer hinzuschauen, würde mich reizen.
Doch der 3. Punkt ist für mich als Katholikin auch nicht uninteressante: Wir haben einen neuen Papst, Leo IVX. Das Papstamt basiert auf eben jener besonderen Beauftragung des Simon Petrus. Es heißt Leo der IVX. sitzt nun auf dem Stuhl Petri, also eben jenes Mannes, der vor seiner Beauftragung sich sein Obergewand anzog, weil er nackt war und in den See sprang.

Ökumenisch betrachtet ist natürlich die Frage des Amtes und seiner Bedeutung grundsätzlich von besonderer Relevanz. In diesem Kontext finde ich aber ganz andere Fragen spannend: Dass Simon Petrus bei einer anstrengenden Arbeit wie dem Fischen nicht viel Kleidung am Leib hatte, kann ich mir ebenso vorstellen, wie dass er bei dieser besonderen Jesusbegegnung nicht nackt, sondern Jesus mit Würde entgegentreten wollte. Zudem verstehe ich (s)einen Übermut, der ihn nach dem erfolgreichen Fischfang und dem unerwarteten Erscheinen Jesu, in den See springen lässt – vor allem wenn es Sommer war und warm.

Was bleibt ist die nüchterne Frage, warum er sich nicht erst nach dem Bad im See angezogen hat. Und ob er während seiner besonderen Beauftragung, immer noch in nasser Kleidung vor Jesus am Lagerfeuer saß? Wenn Sie den biblischen Text lesen, merken sie, dass Simon Petrus bei dieser Beauftragung auch ein wenig begriffsstutzig wirkt.

Johannes ist der Evangelist, der uns mit eher wenigen Worten eine ganz eigene symbolhafte Erzählung hinterlassen hat. Da ist das Bad im See – eine Tauferinnerung? Das Alte wird abgewaschen, der neue Mensch entsteigt dem Wasser. Normalerweise wird dann auch das Taufkleid erst im Anschluss angezogen. Wenn Simon Petrus erst mehr oder weniger nackt und dann nass (wie ein begossener Pudel) vor Jesus stand oder saß und dabei weder besonders intelligent wirkte, noch Jesu Lieblingsjünger (wieso hatte Jesus Lieblinge?) war, stellt sich mir die Frage: Wieso erhielt ausgerechnet er diesen besonderen Auftrag? Oder gehören eben jene Erfahrungen des „Nacktseins“ und das „Nasswerdens“ nun mal zum Leben, gerade auch dann, wenn das Leben größere Herausforderungen stellt?

Und dann scheint hier die grundlegende Frage wieder auf: Richtet sich dieser Auftrag an uns alle (dass wir uns alle mit diesem Simon Petrus identifizieren können) oder doch im Besonderen an eben jenen Petrusnachfolger, nun Leo IVX.?

Mit vielen offenen Fragen, bei denen mich Ihre Antworten interessieren würden, setze ich hier einen Punkt und wünsche ich Ihnen von Herzen einen lebendigen Sommer voller interessanter Begegnungen, genussvoller Momente (vielleicht mit Brot und Fisch an einem See) und einem liebevollen Blick auf all das scheinbar Absurde – vor allem dann, wenn es Niemandem schadet.

Ihre Susanne Tillmann

**Zum Artikel „Friedensbewegung öffnet sich dem Militärischen“ in GIPS April/ Mai 25, den wir vom Evangelischen Pressedienst (epd) übernommen hatten, erhielten wir diesen Leserbrief, den wir hier in Auschnitten veröffentlichen...**

Sehr geehrter Herr Sandritter,

Ihr o.a.Artikel hat mich in grosses Staunen und in tiefe Nachdenklichkeit gesetzt...
Dazu möchte ich meine Bedenken mitteilen. Zuerst finde ich es sehr, sehr achtens- und bedenkenswert, wenn sich Menschen aus unseren Reihen bereitfinden gegen den Moloch Rüstung aufzustehen.
...Grundsätzlich halte ich es für eine Eselei wenn sich die Friedensbewegung zu Militärs öffnet, es ist eine ungute Aufgabe von Positionen... viele Personen haben sich unter Einfluß der ehemaligen Abteilung PSV (Psychologische Verteidigung) das Leben genommen. Es war eine Institution des Teufels
...in der Bundeswehr lauern die Faschisten...
...Nuclearwaffen sind keine Mittel der Abschreckung, sie sind „das galloppierende Unrecht“ und rauben uns besonders in Krisenzeiten die Wärme.
...Überhaupt vergeudet die Produktion von Waffen - erst recht der Gebrauch - viel metaphysischen Raum von dem wir beständig umgeben sind und der für die Wirkung unserer Medikamente mitverantwortlich steht. Dieser psychologische Heilraum gehört nicht zu der Kategorie „der wiedererneuerbaren Energie, ist sehr kostbar und schwer erholbar...

Herr Müller- Färber verkennt, dass in den Jahren nach 1990 eine Konzentration zur „Verbesserung“ von Waffen stattgefunden hat. Dem will ich mich nicht öffnen, sondern das will ich unterbinden....
Das Militär und die Firma Rheinmetall sind, wie ich erfahren habe, lediglich an einer möglichst kostenlosen Qualitätsteigerung interessiert.
...Nach meinem Dafürhalten ist eine vorbehaltlose Öffnung für das Militärische unverantwortlich.
...Ihnen danke ich für den erklärenden GIPS Zeitungsartikel und wünsche alles Gute und möglichst viel Schutzengel...

Kurt Udo Meister

## Frieden, Frieden und es ist doch kein Frieden!

Wir stehen als Christinnen und Christen mit beiden Beinen mitten in der Welt. Wir leiden mit den Opfern der Kriege und suchen den Frieden. Allerdings ist der Weg zum Frieden schwierig und umstritten. Wir freuen uns über die Diskussion in unserer Gemeinde, die auch ihren Niederschlag in dem Leserbrief von Herrn Meister findet.

Den ursprünglichen Artikel aber, auf den sich Herr Meister bezieht, haben wir übernommen, er stammt nicht aus der „Feder“ eines unserer Gemeindeglieder. Als Christinnen und Christen beten wir für den Frieden. Wir suchen ihn ohne Unterlass. Wir ringen in Diskussionen und Kommentaren um den richtigen Weg und vertrauen am Ende darauf, dass der Gott des Friedens es gut machen wird und will.

Ihr Uwe Leicht, Pfarrer

vrk.de/gbeplus

gbe+ Das Plus für Ihre Krankenversicherung.

VRK Agentur
**Michael Buchta**
Telefon 0212 88999374
michael.buchta@vrk-ad.de

vrk+ Versicherer im Raum der Kirchen

# Was uns (auf-)leben lässt!

Eine Vorstellung des offenen Ateliers der Evangelischen Stiftung Tannenhof
Susanne Tillmann - Interview mit verschiedenen Teilnehmer*innen (Teil 2)

Ein Ort wird geprägt durch die Menschen, die in ihm leben oder die ihn besuchen. Das ist in einer Kirchengemeinde vermutlich nicht viel anders, als in einem Atelier. Dabei gibt es Menschen, die eben jene Orte in einem besonderen Maß prägen: Menschen in leitender Rolle und Menschen, die schon lange „dazugehören". Gerade ein Atelier aber – als offener Ort – lebt darüber hinaus von jedem bzw. jeder, die ihn besucht: durch die Energie und die Themen, die die einzelnen mitbringen, durch die Bilder, die entstehen und vor allem durch die Beziehungen untereinander – durch das Miteinander –, das ein Atelier erst zu einem besonderen Resonanzraum macht. Dies ist ja in einer Gemeinde vermutlich nicht so viel anders.

Für mich war es daher interessant herauszufinden, was die Einzelnen bewegt zu kommen und vor allem auch dabei zu bleiben. Bei meinen kleinen Interviews hat es mich erstaunt zu hören, dass manche erst recht spät ihre Leidenschaft fürs Malen und durchaus auch ihr Talent dafür entdeckt haben.

So auch Susanne W., die seit dem Sommer 2022 mit dabei ist und überhaupt erst im offenen Atelier richtig mit dem Malen angefangen hat. Vom Malen erhofft sie sich schwierige Themen besser bewältigen zu können, indem ihr die kreativen Prozesse helfen, innerlich umzudenken – auch indem sie mehr mit ihrem Inneren in Resonanz geht. Und natürlich macht ihr das Zusammensein mit den Anderen Spaß. Sie hat Lust an dem, was durch die und mit den anderen entsteht. Dabei hat sie sich tatkräftig bei der Ausstellung in St. Antonius mit eingebracht.

Schon viel länger dabei ist Chris – nämlich von Anfang an. Ich übertreibe wohl nicht, wenn ich sage, dass sein kreatives Schaffen nur zu einem kleineren Teil im offenen Atelier stattfindet, sondern seinen Alltag durchzieht. „Beim Malen kann man nichts falsch machen." Das Malen befriedigt ihn und: „Die Leute sind nett". Für ihn hat das Malen auch eine spirituelle Ebene – so waren auch einige seiner Bilder beim Osterpfad am Wegesrand zu sehen.

Anja gehört nun seit zwei Jahren dazu. Bei ihr hat es lange gedauert bis sie zum Malen, durch die Ergotherapie während eines Psychiatrieaufenthaltes gefunden hat. Durch positive Rückmeldungen der Schwester ermutigt, malte sie weiter: „Ich habe gemerkt, dass Malen meiner Seele guttut. Manchmal fehlt der Antrieb." Das Malen stärkt die eigene Lebendigkeit und Intuition und: „Malen reflektiert böse und gute Dinge", wobei sich gute Energien im Malen Bahn brechen. Gut ist es im richtigen Moment aufzuhören. Und: die Ränder sind wichtig auch um eine Festigkeit ins Bild zu bekommen – und nicht nur ins Bild. Im Dialog zu einer andere meint sie: „Die Lebensenergie ist gut!"

Erst seit ein paar Wochen ist Anke im Offenen Atelier mit dabei. 2008 kam sie in der Langzeittherapie zum Malen. Malen beruhigt sie und verschönert die Umgebung. Derzeit malt sie gerne Tiere (z.B.: Drachen, Wölfe …). Auf meine Frage, ob Malen auch eine spirituelle Dimension hat, meint sie: „Ja sicherlich. Es hat aber nichts mit einer konkreten Religion zu tun – sondern es ist eher mystisch." „Es gibt eine höhere Instanz." Doch: „Wenn es einen lieben Gott gäbe wäre vieles anders."

Katharina ist nicht nur schon lange Mitglied im Offenen Atelier, sondern sie hat auch viele Erfahrungen mit dem Malen und mit Ausstellungen. Ihre Mutter meinte schon: „Die Kati muss malen." Malen bedeutet für sie Lebensenergie und Freude. Und es gibt weitere Gründe ins Offene Atelier zu kommen: „Die Sabine (Leiterin des OA) macht das gut. Ich kann mit ihr über meine Themen reden." Und: „Reden ist auch wichtig." Darüber hinaus ist das Atelier ein Ort um die Begabung zu leben. Und: „Der andere Raum ist wichtig – auch um rauszukommen." Alles ist kein Muss – doch manchmal geht es ums Durchhalten und Weitermachen – und natürlich geht es auch darum Spaß zu haben.

Gerda ist nun seit 10 Jahren dabei. Erst im Ruhestand fing sie mit dem Malen und dann vor allem im Offenen Atelier, in dem sie über Beziehungen gelandet ist. Aufgrund der netten Atmosphäre ist sie über all die Jahre geblieben. Dabei interessiert sie sich vor allem für Farben und Formen.

Bei ihr stehen weniger Überlegungen, wie ein Bild werden soll, am Anfang, sondern es geht darum Dinge geschehen zu lassen. Dies hat für sie – anders als für manch andere - keine spirituelle Bedeutung . Dennoch lässt sie sich trotzdem auch auf Themen aus dem religiösen Kontext ein.

Das Interview mit Daniela führte ich erst eine Woche später: Vor einigen Jahren fand sie den Weg „von außen“ ins Offene Atelier, nachdem sie 2016 über eine Empowerment-Gruppe zum Malen gefunden hatte. So entdeckte sie ihre Begabung erst später. Malen beruhigt sie und hilft ihr den Stress des Alltags hinter sich zu lassen. Bei der Umsetzung ihrer Vorstellungen, erlebt sie, dass ein Perfektionismus eher hinderlich ist. Dass es eher darum geht „es“ fließen zu lassen, dass der Freiraum wächst. Es geht für sie um: Freiheit, Offenheit, auch spirituelle Energie, um die Gemeinschaft und die unterschiedlichen Perspektiven.
All dies kann zum Abenteuer werden und das nicht nur für sie.
Ihre Susanne Tillman (mehr demnächst)

## Nahles:
# Kirchen sollen sich politisch stärker einbringen

München (epd). Die Vorstandsvorsitzende der Bundesagentur für Arbeit und frühere SPD-Politikerin Andrea Nahles wünscht sich mehr Beteiligung der Kirchen in gesellschaftspolitischen Debatten. „Ich bin der Meinung, dass die Kirchen mehr Mut haben müssen, sich einzubringen“, sagte sie im Podcast „Vom Großen und Ganzen“ der Katholischen Akademie in Bayern und der Wochenzeitschrift „Christ in der Gegenwart“.

Nahles widersprach damit Bundestagspräsidentin Julia Klöckner (CDU), die sich an Ostern von den Kirchen mehr Sinnstiftung und weniger Stellungnahmen zu tagesaktuellen Themen im Stile einer Nichtregierungsorganisation gewünscht hatte. Kirche werde austauschbar, wenn sie zu beliebig werde und nicht mehr die grundsätzlichen Fragen von Leben und Tod im Blick habe, sagte Klöckner damals.

Andrea Nahles (Archivbild)

**„Wenn die Welt Kopf steht, müssen die Kirchen etwas sagen“**
Nahles sagte hingegen, sie habe sich über die weitgehende Sprachlosigkeit der Kirchen vor der Bundestagswahl geärgert. „Wenn die Welt Kopf steht, dann müssen die Kirchen etwas dazu sagen. Wir können nicht in unserer Komfortzone bleiben angesichts der rasanten Veränderungen“, sagte sie.
Die ehemalige Bundesarbeitsministerin befürchtet nach eigener Darstellung eine Rückkehr zum Recht des Stärkeren. „Wir kommen in eine Situation, in der man sich verteidigen muss, wenn man für Staatlichkeit und das Einhegen des Kapitalismus eintritt.“ Demgegenüber habe die christliche Botschaft mit ihrem Aufruf, sich für die Rechte der Schwächeren einzusetzen, bis heute nichts an Aktualität eingebüßt.

Pressemitteilung zur Demokratiekampagne

# Vielfalt leben, Hoffnung geben: Diakonie RWL startet Demokratie-Kampagne

Die Diakonie RWL startet ihre Demokratie-Kampagne unter dem Motto „Vielfalt leben, Hoffnung geben“. Angesichts der globalen und nationalen Herausforderungen ist die Stärkung demokratischer Werte und Strukturen wichtiger denn je. Mit der Kampagne positioniert sich die Diakonie RWL für ein gelingendes, demokratisches Miteinander aller Menschen, die in Deutschland leben.

Düsseldorf, 20. Mai 2025. Mit der Kampagne „Vielfalt leben, Hoffnung geben“ positioniert sich die Diakonie RWL für ein gelingendes, demokratisches Zusammenleben. „Vielfalt ist das, was die Mitglieder der Diakonie RWL tagtäglich leben“, erklärt Diakonie-Vorständin Kirsten Schwenke. „Längst sind sowohl die Mitarbeitenden als auch die Menschen, die bei der Diakonie Hilfe erhalten, ausgesprochen vielfältig. In unseren Räumen ist kein Platz für Rassismus. Für uns steht der einzelne Mensch im Vordergrund, unabhängig von Herkunft, Alter und Geschlecht.“

Durch die diakonische Arbeit in den verschiedenen Bereichen der Wohlfahrtspflege – von Pflege und Gesundheit über Inklusion, Gemeinwesenarbeit sowie Kindertagesstätten, Offene Ganztagsschulen, die Jugendhilfe und Freiwilligendienste bis hin zu Armutsberatung und Bahnhofsmissionen – werden Räume geschaffen, in denen vielfältiges Leben und positive Begegnungen möglich sind. „Mit der Kampagne möchten wir zeigen, wie die Diakonie vielfältige Angebote für gutes Leben schafft und den Menschen, für die wir einstehen, Hoffnung gibt. So leben wir Demokratie – täglich, nah und ganz praktisch erfahrbar“, so Schwenke weiter.

Demokratiebildung spielt beispielsweise in den rund 1.800 evangelischen Kindertagesstätten der Diakonie RWL eine große Rolle, die die Kinder auf das Zusammenleben in einer vielfältigen, demokratisch verfassten Gesellschaft vorbereiten. „Demokratie fängt in der Kita an und hört auch im Altenheim nicht auf“, erklärt dazu Diakonie-Vorstand Pfarrer Christian Heine-Göttelmann.

„Unsere Demokratie lebt von der Vielfalt und unterschiedlichen Stimmen, die gehört und respektiert werden“, so der Diakonie-Vorstand. „In unsicheren Zeiten, in denen Populismus und Extremismus den gesellschaftlichen Zusammenhalt bedrohen, ist es entscheidend, dass wir uns gemeinsam für eine offene und gerechte Gesellschaft einsetzen, in der jede und jeder die Möglichkeit hat, aktiv mitzuwirken und gehört zu werden.“

Die Diakonie setze sich ein für Verständigung, Dialog und ein respektvolles Miteinander. Mit der Kampagne wolle man deutlich machen, dass und wie #diakoniewirkt.

**Hintergrund**

Die Kampagne „Vielfalt leben, Hoffnung geben“ wird über das gesamte laufende Jahr hinweg zahlreiche Aktionen und Projekte umfassen, um die demokratischen Werte in der Gesellschaft zu stärken und zu festigen. Die Informationen zur Kampagne werden auf dieser Seite gesammelt. Die neue Seite gibt einen Einblick in die Projekte und Aktivitäten der Diakonie RWL, die Demokratie stärken. Die Seite wird im Aktionszeitraum fortlaufend aktualisiert. Der verbindende Hashtag lautet #diakoniewirkt

**Diakonie RWL in drei Sätzen:**

Das Diakonische Werk Rheinland-Westfalen-Lippe e.V. – Diakonie RWL ist der größte diakonische Landesverband und einer der größten Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege. Es erstreckt sich über Nordrhein-Westfalen, das Saarland sowie Teile von Rheinland-Pfalz und Hessen. Die Diakonie RWL repräsentiert rund 5.000 evangelische Sozialeinrichtungen, in denen 200.000 Mitarbeitende hauptamtlich und ebenso viele ehrenamtlich tätig sind.

**Link zum Dossier**

**„Vielfalt leben, Hoffnung geben“ „Vielfalt leben, Hoffnung geben“ | Diakonie RWL**

# Selber singen, selber spielen!

**Bachkantate zum Mitmachen**
J. S. Bach – „Wer nur den lieben Gott läßt walten“ BWV 93
Thilo Ratai und Caroline Huppert, Leitung | Sa 02.08./So 03.08.2025

Wieder einmal findet eine Bachkantate als Mitmachprojekt statt. Dieses Jahr in der Region Lennep – Lüttringhausen – Tannenhof; kompakt an einem Wochenende in den Sommerferien. „Wer nur den lieben Gott läßt walten“ würde bei einer Hitparade von Gesangbuchliedern wohl ganz vorne dabei sein. Der Choral wurde vielfach vertont und selbst Bach hat ihn gleich in mehreren Kantaten verarbeitet. Die Melodie gilt als eine der bekanntesten des protestantischen Kirchengesangs und auch der Text von EG 369 berührt heute noch viele Menschen. Lassen Sie sich die Möglichkeit, dieses wunderbare Lied näher kennenzulernen, nicht entgehen!

Zwischen der Chorprobe und der Orchesterprobe am Samstag gibt es eine musikalisch-theologische Einführung zur Kantate durch Kreiskantorin Caroline Huppert.

Zeitplan:
**Samstag**
**02. August in der Stiftung Tannenhof**

| | |
|---|---|
| 14.00 - 16.00 h | Probe Chor |
| 16.15 - 16.45 h | Vortrag und Einführung zur Kantate |
| 17.00 - 17.30 h | Probe Chor und Orchester |
| 17.40 - 19.00 h | Probe Orchester + Solisten |

Sonntag
**03. August in der Stiftung Tannenhof**

| | |
|---|---|
| Ca. 8.15 h | Probe Solisten + Orchester |
| Ca. 9.00 h | + Chor |
| 10.00 – 11.15h | Gottesdienst (Aufführung) |

Die Proben finden statt in der Kirche der Stiftung Tannenhof (Remscheider Str. 76, 42899 Remscheid).
Haben Sie noch Fragen? Rufen Sie gerne an (0173/7034225) oder schreiben eine Mail.
Es singen, musizieren und predigen für Sie:
Christine Schäfer, Konzertmeisterin
Thilo Ratai, Leitung
Liturgie und Predigt, Pfarrerin Karin Königsmann

Hinweise:
Die Leihnoten (Chorpartituren bzw. bezeichnete Streichernoten) erhalten Sie im Kantorat Lennep über Thilo Ratai. Vorab können Sie sich über IMSLP einen Eindruck verschaffen.
Konzertkleidung beim Gottesdienst? Nein, die können Sie im Schrank lassen.
Kommen Sie einfach gut gelaunt und in bequemer, sonntäglicher Kleidung!
In Proben und Gottesdienst machen wir Fotos.
Eine Auswahl wird in unserer Öffentlichkeitsarbeit Verwendung finden
und z.B. auf Homepage, Social-Media-Kanälen oder im Gemeindebrief veröffentlicht.
Eine formlose Anmeldung ist ausdrücklich erbeten (am besten mit Angabe der Stimmlage oder des Instrumentes) an: Thilo.Ratai@ekir.de
Wir freuen uns aber auch über spontane Gäste

# Impressionen vom ökumenischen Osterpfad 2025

Warum hängen denn die bunten Wimpel und die Bilder hier? Das mag sich der eine oder die andere gefragt haben, als er in den letzten Wochen unsere Kirche besuchte oder in der Nähe der Kirche spazieren ging. Die Wimpel, die Bilder, die Texte, die kleinen weißen Engel (die früher einmal Actimel-Flaschen waren) waren Teile des ökumenischen Osterpfades, den das ökumenische Seelsorge-Team in der Zeit von Ostern bis Himmelfahrt initiiert hat.

Genauso wie die vielfältigen Aktionen wie das Offene Singen, die kreativen Nachmittage, der gemeinsame Spaziergang auf dem Emmausweg, die Gestaltung des Stein-Labyrinths und die vielfältigen Gottesdienste und Andachten. Gekrönt wurde der Osterpfad durch einen Gottesdienst an Himmelfahrt mit klassischem indischen Tanz.

In dieser Zeit sind ganz viele kreative Dinge entstanden, als sich Patient:innen, Bewohner:innen, Mitarbeitende und Gäste mit der Frage beschäftigt haben: Was gibt mir Hoffnung? Was gibt mir Kraft? Was kann mir helfen, neu aufzustehen?
„Wir wussten vorher auch nicht, was entstehen würde und wir haben erlebt, wie Ostern ganz viel Neues, Kreatives und Hoffnungsvolles in die Welt bringt“, sagt Susanne Tillmann, katholische Pastoralreferentin.

Denn darum geht es an Ostern und in der Zeit danach: Hoffnung und Neubeginn.

Das ökumenische Seelsorgeteam dankt allen Menschen ganz herzlich, die am Osterpfad mitgewirkt haben und ihre Ideen, ihre Fragen und ihre Kreativität eingebracht haben.

## Ev. Kirchengemeinde Lüttringhausen

**So., 14.06.,**
**Konzert, „Piano & Voice“,**

**17.00 Uhr,**
**Kirche Lüttringhausen,**

**Céline Kammin**
**Christos Kalavitis**

**Kollekte erbeten**

## zur Beachtung!

**Choralschola StiftungTannenhof**

## Pfingsten

**Einsingen am 2. Pfingsttag, 09.06. 2025**
**Probe 9.15 Uhr bis 9.45 Uhr**
**Mitwirkung im Gottesdienst um 10.00 Uhr in unserer Kir-**

**neue „Mitsänger“ sind herzlich eingeladen !!!**

## Ev. Kirchengemeinde Lennep

**„Liszt meets Luther“ - Konzert mit Rezitationen**

**Sonntag, 22. Juni 2025, 18:00 Uhr**

**Ev. Stadtkirche Lennep, Kirchplatz 3, 42897 Remscheid**

Martin Luther (1483 – 1546) und Franz Liszt (1811 – 1886) haben in Theologie und Musik Bedeutendes geschaffen. Sie waren Reformer, deren Werke bis heute Bestand haben. Beide hatten ein lebhaftes Interesse am Fach des Anderen: Luther schuf prägende Choräle, Liszt empfing katholische Weihen und hinterließ zahlreiche religiös inspirierte Werke. Einige davon eher selten gespielte Werke werden von dem Remscheider Kantor Christian Gottwald am Klavier vorgetragen. Die zwischen den Musikstücken verteilten Luthertexte rezitiert der Prädikant und Dipl.-Pädagoge Werner Brück, Autor und Sprecher bei „Kirche im WDR.

Lassen Sie sich überraschen und genießen Sie den gewaltigen Klang der Liszt’schen Musik und die dazu passenden ausdrucksstarken Luther-Texte der beiden epochalen Ausnahmeerscheinungen.

**Informationen zu weiteren Gruppen und Veranstaltungen finden Sie auf der Hompage der Ev. Kirchengemeinde Lennep: evangelisch-in-lennep.de**

## Seelsorge Sprechzeiten (nach Vereinbarung)

**evangelisch:**
Pfarrer U. Leicht
Tel. 12 - 1101

Pfarrerin Karin Königsmann
Tel . 12 - 1310

Diakon Uwe Arps
Tel. 12 - 1821

**katholisch:**
Pastoralreferentin
Susanne Tillmann
Tel. 12 - 1230

Pastoralreferent
Gerhard Mertens
Tel. 12- 1819

Küsterin Sabine Grandt
Tel. 12-1245/ 12-1820

Organist Martin Storbeck
Tel. Gemeindebüro 12-1313

**Gemeindebüro im Otto-Ohl-Haus**
Frau Silke Dreßler
Öffnungszeiten
Mo. + Fr. 9:00 - 12:00
Mit. 9.30 - 12.15
Tel. 12- 1313
Fax: 12- 1316

e-mail:
KIRCHENGEMEINDE @ STIFTUNG-TANNENHOF.de

**Presbyterium**
Dr. Hans-Jürgen Günther
Michael Hötzel
Diakon Horst Kirschbaum
Pfarrerin Karin Königsmann
Pfarrer Uwe Leicht
Dr. Christoph Ortlinghaus
Iris Packmohr
Diakon Erwin Schumacher

**Impressum:**
Herausgeber von Gips:
Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde bei der Stiftung Tannenhof
**Redaktion:**
Pfr. U.Leicht
Dr. H.J.Günther

Außerdem haben zu dieser Ausgabe beigetragen:
div.EPD (Artikel, Bilder), ekir; U.Leicht, Bilder:, EPD-Pressedienst;

Titelbild: Sr.M.Jutta Gehrlein, Pfarrbriefservice.de

V.i.S.d.P.:
Pfr.U.Leicht, Remscheider Str.76, 42899 Remscheid
Druck Gemeindebriefdruckerei

# Kollekten

**In loser Reihenfolge finden Sie hier nähere Angaben zu den jeweiligen Kollektenzwecken.**

**(Änderungen aus aktuellem Anlass vorbehalten)**

**8. Juni 2025 Pfingstsonntag**

**Diakonie Rheinland Westfalen Lippe**

**Hoffnung für Osteuropa- Solidarität über Grenzen hinweg**

**Auch drei Jahrzehnte nach den politischen Umbrüchen in Osteuropa leben dort viele Menschen in sozial schwierigen Situationen mit vielen Herausforderungen.**

**Altersarmut ist weit verbreitet, jungen Menschen fehlen Perspektiven Vom Baltikum bis Albanien reicht das Engagement von Hoffnung für Osteuropa.**

**Kirchengemeinden und diakonische Einrichtungen aus dem Gebiet der Evangelischen Kirche im Rheinland haben Kontakt zu Initiativen und Projekten vor Ort. Soziale Hilfe und Begegnung auf Augenhöhe wird praktisch gelebt.**

**Dort, wo staatliche Sozialsysteme versagen, müssen kirchliche und diakonische Projekte einspringen. Hoffnung für Osteuropa will sozial-diakonische Strukturen stärken und das gegenseitige Verständnis von Christ*innen in Europa befördern.**

**09. Juni 2025 Pfingstmontag**

**Die Kollekte ist bestimmt für den Blumenschmuck in unserer Kirche**

**15. Juni 2025 Trinitatis**

**Bildungs- und Begegnungsarbeit im Ausland**

**Foyer le Pont**

**Le Pont“ („die Brücke“) heißt das Begegnungszentrum in Paris und ist ein Ort des Dialogs für den europäischen Protestantismus. Unter dem Leitwort „Mut zum Brückenbauen“ kommen Mitarbeitende aus kirchlichen und diakonischen Einrichtungen zusammen, um Erfahrungen auszutauschen, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu ermutigen.**

**Die Bildungsarbeit wird im Foyer le Pont gefördert. So können Ehrenamtliche, Jugendgruppen, Schulklassen, Studierendengruppen sowie Gäste, die nur über geringe Finanzmittel verfügen, an Begegnungen und Fortbildungen teilnehmen. Sie dienen der Förderung, Qualifizierung und Entwicklung eines europäischen**

**Bewusstseins: ein wichtiger Beitrag zum Frieden und für Dialog, Solidarität und Toleranz in diesen unruhigen Zeiten.**

**Welchen Beitrag können Kirchen für ein solidarisches, tolerantes und friedliches Europa leisten? Brücken bauen, Begegnungen und Bildung sind dabei wesentlch.**

**22. Juni 2025 1. Sonntag nach Trinitatis**

**Die Kollekte wird erbeten für einen durch die Kreissynode zu bestimmenden Zweck**

**29. Juni 2025 2. Sonntag nach Trinitatis**

**Evangelische Kirche in Deutschland**
**für Besondere Gesamtkirchliche Aufgaben**
**Man lässt keine Menschen ertrinken. Punkt.**
**Unterstützung für United4Rescue und die zivile Seenotrettung**

**Die Regierungen der Europäischen Union setzen an ihren Außengrenzen auf Abschottung und Abschreckung – insbesondere auf dem Mittelmeer. Zehntausende Menschen sind in den vergangenen Jahren im Mittelmeer ertrunken.**

**Es ist die tödlichste Grenze der Welt. Mit allen Mitteln werden schutzsuchende Menschen daran gehindert, Europa zu erreichen. Die staatliche Seenotrettung Evangelische Kirche in Deutschland für Besondere Gesamtkirchliche Aufgaben und die zivile Seenotrettung wurde eingestellt. Rettungsschiffe werden festgehalten, die Besatzungen diffamiert und kriminalisiert. Doch jedes Menschenleben zählt und ist es wert, gerettet zu werden.**

**Wo schutzlose Menschen in Lebensgefahr geraten, rechtlos gemacht werden und Hilfe brauchen, sind Kirchen gefordert, zu helfen. United4Rescue: das von der evangelischen Kirche gegründete Bündnis zur Unterstützung der zivilen Seenotrettung.**

**Kostenlose Parkplätze an Sonntagen auf dem Gelände der Evangelischen Stiftung Tannenhof**

**An jedem Sonntag ist das gebührenfreie Parken auf allen Parkplätzen der Ev.Stiftung Tannenhof von 9.00 bis 13.00 Uhr möglich.**

# Gottesdienste und Andachten

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 05.06. | 2025 | Donnerstag | 16:30 | kath.Gottesdienst | PRef. SusanneTillmann | |
| 06.06 | 2025 | Freitag | 17:00 | Vesper | Diakon Raillon | |
| 08.06 | 2025 | Pfingstsonntag | 10:00 | Gottesdienst | Pfarrerin Königsmann | Kirchenkaffee |
| 09.06. | 2025 | Pfingstmontag | | Wanderung | Pfarrer Leicht | |
| 12.06. | 2025 | Donnerstag | 16:30 | kath.Gottesdienst | PR Susanne Tillmann | |
| 13.06. | 2025 | Freitag | 17:00 | Vesper | Diakon Packmohr | |
| 15.06. | 2025 | Sonntag | 10:00 | Gottesdienst | Pfarrerin Königsmann | |
| 19.06. | 2025 | **Fronleichnam** | kein Gottesdienst in unserer Kirche! Wir laden ein zum Fronleichnamsgottesdienst um 10:00 nach Lennep, Alter Markt anschließend zum Pfarrfest | | | |
| 20.06. | 2025 | Freitag | 17:00 | Vesper | N.N. | |
| 22.06. | 2025 | Sonntag | 10.00 | Gottesdienst | Pfarrer Leicht | Kirchenkaffee ??? |
| 26.06. | 2025 | Donnerstag | 16:30 | kath.Gottesdienst | Diakon Rony John, PR Susanne Tillmann | |
| 27.06. | 2025 | Freitag | 17:00 | Vesper | Diakonin Noack | |
| 29.06. | 2025 | Sonntag | 10:00 | Gottesdienst | Pfarrerin Königsmann | |
| 03.07. | 2025 | Donnerstag | 16:30 | kath.Gottesdienst | PRef Gerhard Mertens, PRef. S.Tillmann | |
| 04.07. | 2025 | Freitag | 17:00 | Vesper | Diakon Rallon | |
| 06.07. | 2025 | Sonntag | 10:00 | Gottesdienst | N.N. | mit Abendmahl |

**bitte beachten Sie weiterhin die aktuellen Aushänge!**

## Andachten
### Psychiatrische Klinik Wuppertal Sanderstrasse
**jeweils 14- tägig freitags 16:00 Uhr**

| | | |
|---|---|---|
| 06.06. | 2025 | Pfarrer Leicht |
| 20.06. | 2025 | N.N |
| 04.07. | 2025 | Pfarrerin Königsmann |

## Andachten am Mittag in unserer Kirche mittwochs 12.15
**Andachten im HHB Haus entfallen!**

| | | |
|---|---|---|
| 04.06. | 2025 | Pfarrer Leicht |
| 11.06. | 2025 | Pfarrer Leicht |
| 18.06. | 2025 | Pfarrerin Königsmann |
| 25.06. | 2025 | Pfarrerin Königsmann |
| 02.07. | 2025 | N.N. |
| 09.07. | 2025 | N.N. |

## Feierabendkreis im HHB - Haus mittwochs 15:00 Uhr

| | | |
|---|---|---|
| 04.06. | 2025 | Pfarrer Leicht |
| 11.06. | 2025 | Fällt aus wegen Feiertag! |
| 18.06. | 2025 | Fällt aus wegen Feiertag |
| 25.06. | 2025 | Pfarrer Leicht |
| 02.07. | 2025 | N.N. |
| 09.07. | 2025 | N.N. |

## Veranstaltungen und Gruppen
**nach Vereinbarung**

**Wenn Sie unsere Gemeinde in ihren Aufgaben unterstützen möchten ... können Spenden überwiesen werden auf das Konto der Evangelischen Kirchengemeinde bei der Stiftung Tannenhof**
**IBAN: DE68 3506 0190 1011 6270 10**

Foto: LWF/NGA

# Erdbeben in Myanmar: Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende!

Evangelische Bank
IBAN: DE68 5206 0410 0000 5025 02
Stichwort: Südostasien Nothilfe
**diakonie-katastrophenhilfe.de/spenden**

Mitglied der actalliance

Diakonie Katastrophenhilfe